Der Mann ohne Kopf.

Novelle von Woldemar Urban.

[Nachdruck verboten.]

(Fortsetzung.)

„Ja. Ich bin ein wenig kurzsichtig."

„Ein wenig? Sie sollten einmal einen guten Augenarzt zu Rathe ziehen, damit Sie Ihre Augen nicht unnöthig anstrengen."

„Ja, gnädige Frau, das sollte ich wohl."

„Wie? Und warum thun Sie es nicht?"

„Gnädige Frau — — ich — meine Augen sind das Schlimmste nicht. Ich denke, sie werden mich schon aushalten."

„Sie aushalten? Wie verstehen Sie das, Herr Schmalmann?"

Herr Schmalmann wurde sehr verlegen. Frau Claasen sah das und fühlte wohl auch, daß der Herr nicht gewillt war, allerlei hier im Kontor vor seinen jüngeren Kollegen zu erörtern. Da sie aber sah, daß er wirklich Sorgen, große, tiefe Sorgen hatte, so wollte sie ihn nicht so ohne Weiteres loslassen.

„Ach, Sie haben wohl die Güte, Herr Schmalmann, und vertreiben mir dort ein wenig die Zeit. Kommen Sie hier herein, ich warte hier auf meinen Mann, und so lange werden Sie wohl Zeit haben. Ich nehme die Verantwortung auf mich." Damit ging sie mit ihm und Liesbeth in das Privatzimmer des Herrn Kommerzienraths, wo er sich ihr gegenübersetzen mußte.

„Nun? Westhalb lassen Sie Ihren Augen die erforderliche Pflege nicht zu theil werden?"

„Ich — — gnädige Frau werden es mir nicht übel nehmen, aber ich kann es Ihnen wirklich nicht sagen."

„Wie, Herr Schmalmann? Auch hier nicht? Kann ich Ihnen nicht vielleicht behilflich sein?"

„Nein, gnädige Frau."

„Vielleicht wünschen Sie einen Urlaub, Herr Schmalmann? O, Sie müssen mir vertrauen. Ich kann schon etwas ausrichten bei meinem Mann."

„Er würde mir nichts nützen, gnädige Frau."

„Oder, seien Sie offen zu mir, Herr Schmalmann, oder brauchen Sie Geld?"

„Nein, es würde mir wohl erst recht nichts nützen."

„Aber um's Himmelswillen," erwiderte Frau Claasen erstaunt, „damit ist doch den Leuten sonst immer geholfen?"

„Hm, ja! O ja, wenn die gnädige Frau glaubt, o natürlich!"

„Sie scheinen es aber trotz Ihrer Bestätigung zu bezweifeln, Herr Schmalmann."

„Ach nein, gnädige Frau, ich glaube nicht, daß ich schon einmal im Leben etwas mit Erfolg bezweifelt hätte, was andere Leute behauptet haben. Ich weiß nur, daß mir Ihre gütige Hilfe und Aufmerksamkeit nichts helfen würde. Ich könnte sie ja gleichwohl annehmen, gnädige Frau, denn Wohlthaten sind immer Wohlthaten, aber ich fürchte, ich mache die Wohlthaten, die Sie mir zuzuwenden die Güte haben, andern, die sie vielleicht besser brauchen und nöthiger haben, abwendig, und deshalb sage ich Ihnen lieber gleich, gnädige Frau, daß sie mir voraussichtlich nichts helfen würden."

„Aber ich sollte doch meinen, Herr Schmalmann, daß Sie in einem offenbaren Irrthum befangen sind. Wenn Sie durch mich die Mittel erhalten können, Ihre Augen zu schonen und zu bessern, warum wollen Sie diese Mittel nicht annehmen? Ist das nicht eine Wohlthat, die Ihnen unter allen Umständen zu gute kommt, deren Sie bedürftig sind? Ist es denn nicht vielleicht nur ein übermüthiger Stolz, mit dem Sie meine Hilfe zurückweisen?"

Dieses letztere Argument wollte selbst bei Frau Claasen nicht verfangen. Ein Blick auf die Gestalt des Herrn Schmalmann bewies ihr, daß es eine Thorheit sei, in ihm irgendwelchen unberechtigten Stolz zu suchen.

„Ja, gnädige Frau," sagte dieser trotzdem mit ruhiger Ergebenheit, „so sollte man wohl meinen, allein ich bin überzeugt, daß ich weder im Irrthum, noch zu stolz bin, um Ihre freundlichen Zuwendungen anzunehmen. Wie ich Ihnen schon zu sagen mir erlaubte, hoffe ich, daß mich meine Augen wohl aushalten werden. — —"

„Ja, aber Herr Schmalmann, eben das sollen Sie mir erklären."

„Zu dienen, gnädige Frau, es ist nichts einfacher als das. Ebensowenig wie man an einen ausgedienten Stiefel neue Absätze macht, oder auf einen verdorrten Stamm neue Pfropfreiser setzt oder einen zersprungenen Topf wieder glasirt, ebensowenig hat es einen praktischen Sinn, an mir herumzubessern. Gnädige Frau, die Leute nennen mich nicht ohne Grund den Mann ohne Kopf. Hätte ich einen, so würde ich nicht der sein, der ich bin. An mir wird der harte Spruch zur Wahrheit: Wer sich nicht selbst helfen kann, dem ist nicht zu helfen."

„Das wollen wir doch erst einmal sehen", rief Frau Claasen in edelmüthiger Kampfeslust.

„Genau so sagte ich auch, gnädige Frau — vor dreißig Jahren!"

„Papa, Papa!" rief plötzlich die kleine Liesbeth, und in der That trat Herr Kommerzienrath Claasen in diesem Augenblick lebhaft und mit leichtgeröthetem Gesicht in sein Komptoir.

„Wir sprechen uns noch, Herr Schmalmann!" sagte Frau Claasen rasch, „wollen Sie mir das versprechen?"

„Ich bin zu Ihren Befehlen, gnädige Frau". „Gut! — Bist Du endlich da, Fritz? Ich habe so lange auf dich gewartet."

„Liebes Kind Du weißt, daß mich nur die dringendsten Abhaltungen — — Ah, sieh da, Herr Schmalmann!"

„Ich habe Herrn Schmalmann für nächsten Sonntag zu Tisch eingeladen, Fritz. Du hast hoffentlich keine anderen Bestimmungen getroffen?"

Der Kommerzienrath sah seine Frau verdutzt an.

„Herrn Schmalmann zu Tische einge — —"

„Gewiß! Herr Schmalmann wird uns das Vergnügen machen, nicht wahr, Herr Schmalmann?"

„Wenn der Herr Kommerzienrath keine anderen Befehle — —"

„Gewiß nicht, nein! Ich erwarte Sie also pünktlich um ein Uhr, Herr Schmalmann."

„Gnädige Frau — —"

„Also auf Wiedersehen, Herr Schmalmann, Adieu!"

Herr Schmalmann verließ das Zimmer mit respektvollen Verbeugungen, um an seinen Platz zurückzukehren.

„Ich begreife nicht, liebes Kind," sagte der Herr Kommerzienrath pustend, „wie Du mit Deinen Einladungen auf Herrn Schmalmann verfällst. Womit habe ich das verdient? Kommerzienrath Claasen in Tischgesellschaft von Schreiberseelen! Nein, liebes Kind, das ist denn doch zu stark."

„Und ich glaubte gerade, lieber Fritz, damit Deinen humanitären Bestrebungen entgegenzukommen."

„Laß mich doch endlich mit dem Unsinn in Ruhe!" entgegnete ihr Mann fast grob.

„Aber habt Ihr denn nicht die soziale Frage —"

„Sei doch still, Miezchen, und kümmere Dich nicht um Sachen, die Du nicht verstehst! Ich kann doch die soziale Frage nicht allein lösen."

Ueberrascht, fast ängstlich sah Frau Claasen ihren Mann an. Er war wirklich unwillig geworden. Dann wurde sie sehr nachdenklich und sagte als gehorsame Frau — die nichts von der Sache verstand — gar nichts mehr.

(Fortsetzung folgt.)

Die sozialdemokratische Parteileitung und der Parteitag.

* **Halle**, den 12. Januar.

Die alte Parteileitung bestand aus dem Fractionsvorstand der Reichstagsabgeordneten. Schon im Jahre 1886 verlangte indessen eine im „Socialdemokrat" abgedruckte Erklärung der Berliner Genossen, daß der Parteivorstand sich nicht mehr ausschließlich aus Reichstagsabgeordneten zusammensetze. In diesem Jahr wiederholten sie ihre Forderung, und obgleich ihr Antrag vom hallischen Parteitag nicht angenommen wurde, erreichten sie doch eine strenge Scheidung der Parteileitung von der Reichstagsfraction. Zugleich wurde die Zahl der Parteileiter von 5 auf 12 erhöht (5 Vorstandsmitglieder und 7 Controleure). Die alte Parteileitung hatte indessen eine wesentliche Unterstützung an den fünf besoldeten Parteisecretären in der Schweiz. Die Namen der einzelnen Parteileiter waren den Genossen unbekannt, sie verkehrten mit den örtlichen Organisationen nur durch die Vorsitzenden der Comités. Ihre Einwirkung auf die Organisation war vereinzelter und schwächer als die, welche die neue Parteileitung ins Auge gefaßt zu haben scheint. Ihre Hauptaufgaben waren die Verwaltung und Verwendung der Geldmittel, die Oberaufsicht über die Redaction des Parteiorgans, die Herausgabe der Agitationsliteratur und die Schlichtung innerer Streitigkeiten. Die Organisationen der einzelnen Städte mußten von ihr als officielle socialdemokratische Vereinigungen anerkannt sein. Bildeten sich infolge häuslicher Streitigkeiten in einem Wahlkreise mehrere Organisationen, so entschied die Parteileitung darüber, welche von diesen als officielle Vertreterin der Partei anzusehen war. Der heutigen Parteileitung ist ganz allgemein die Sorge für die Parteigeschäfte anvertraut. Sie wird jedenfalls sehr vieles sich angelegen sein lassen, dabei wird sie aber auch erfahren, daß keine Rosen ohne Dornen wachsen. Wir glauben weniger an Zerwürfnisse mit der Reichstagsfraction — ein solcher ist durch die Personal-Union in Herrn Bebel ausgeschlossen — oder mit dem von dem hallischen Parteitag der Parteileitung gleichgestellten Chefredacteur des Parteiorgans, Herrn Liebknecht, als an unkräftige Auseinandersetzungen mit den Parteigenossen.

Schon zu einer Zeit, in der der Parteileitung nichts ferner lag als eine Vergewaltigung der Parteigenossen, in der sie es sich zum Verdienst anrechnen mußte, wenn sie als Vermittlungsamt zwischen den verschiedenen Organisationen dienen konnten, wurde sie von den Parteigenossen aufs Unliebenswürdigste bekrittelt. Im Jahre 1885 erließen die Frankfurter Genossen d. h. der Ring der geheimen Parteimitglieder eine geharnischte Erklärung gegen die Reichstagsfraction, die der „Socialdemokrat" nicht Anstand nahm, wörtlich zum Abdruck zu bringen. Auch diese oft bewiesene wankelmüthige Haltung des Parteiorgans ist ein Beweis, wie schwer die Aufrechterhaltung der vielgerühmten Parteidisziplin den Führern oft werden mag. In der genannten Erklärung sprachen die Genossen von einer „Verschiebung zwischen dem Kerne der organisirten Parteigenossen einerseits und den Abgeordneten anderseits." Ferner hieß es: „Wir stellen den Stimmen der Majorität in der Fraction diese einstimmige Meinung von mehreren hundert Frankfurter Parteigenossen gegenüber, von welchen jede Stimme genau denselben Werth und dasselbe Gewicht hat, wie jede in der Fraction." Künftighin werden dergleichen Zurechtweisungen der Reichstagsfraction wie der Parteileitung von der socialdemokratischen Volksversammlung zu Theil werden Und die mit Ablauf des Socialistengesetzes zur Disposition gestellten Herren der alten Schule werden nicht selten die Neigung verspüren, im Namen des Volkes die Herrscherrolle zu spielen. Die Berliner Opposition auf dem jüngsten Parteitag war ein Vorspiel dieser Bestrebungen. In irgendwelcher Weise wollen die „alten Herren" nun einmal zu Worte kommen.

Der demokratischste Zug der neuen Organisation ist die jährliche Einberufung des Parteitages. Schon zu Wyden im Jahre 1880 war sie beschlossen, spätestens sollte er alle drei Jahre zusammentreten. In Kopenhagen 1883 setzte man eine zweijährige Frist fest. Aber erst 1887 wurde der nächste Parteitag von der Reichstagsfraction einberufen, eine Verzögerung, die große Mißstimmung in der Partei erregt hat. Vielleicht erklärt sich hieraus das peinliche Hochgericht, das der St. Gallener Congreß über sieben Führer, darunter v. Vollmar, Kräcker, Geiser und Viereck abhielt. Sie waren angeklagt, die Unterschrift auf der öffentlichen Einladung zum Parteitag verweigert zu haben. Fünf der Angeklagten konnten sich rechtfertigen, über Geiser und Viereck aber lautete, dem offiziellen Protokoll zufolge, das Urtheil dahin, „daß die Genossen diesen Persönlichkeiten eine Vertrauensstellung innerhalb der Partei nicht mehr übertragen sollten". Die Parteitage des vergangenen Zeitraums wurden von der Gesammtheit der Reichstagsabgeordneten einberufen, während die Ausführung von dem Fractionsvorstand in die Hand genommen wurde. Jetzt handelt in beider Hinsicht allein die Parteileitung und nur ausnahmsweise, wenn sie sich sträubt, darf die Fraction ihre Stelle einnehmen. Die vergangenen Parteitage, der letzte schon weniger, waren eine sehr ungleichmäßige und lückenhafte Vertretung der deutschen Socialdemokratie. Von den künftigen ist zu erwarten, daß sie von allen socialdemokratischen Wahlkreisen je nach ihrer Stärke beschickt werden. Den alten Unterschied zwischen „offiziellen" und „nicht offiziellen" Wahlkreisen hat man längst fallen lassen. Unter ersteren verstand man nur solche, die von der Parteileitung finanziell zu Wahlzwecken unterstützt wurden, da bei ihnen ein günstiges Ergebniß vorauszusehen war, und die sich auf den Parteitagen vertreten ließen.

Der Parteitag ist der Schlußstein der Organisation und entlehnt von ihr sein Gepräge. Unter dem Ausnahmegesetz war er mit einem geheimnißvollen Schleier bedeckt, der erst zu St. Gallen etwas gelüftet wurde, als man den frischen Morgenhauch der Redefreiheit schon zu verspüren meinte. Bis dahin wurden in den Protokollen nur diejenigen Redner namentlich genannt, die nicht in Deutschland ihren Wohnsitz haben. Es ist erklärlich, daß die Satzungen der so selten zusammentretenden alten Parteitage sich keiner großen Wirkung erfreuten. So erging es dem auf allen drei Parteitagen der Ausnahmezeit gefaßten Beschluß, daß die Parteigenossen bei Stichwahlen zwischen zwei Nicht-Sozialdemokraten sich der Stimmabgabe zu enthalten hätten. Wie auf dem hallischen, so war auch auf den frühern Parteitagen die Rechnungsablegung der Parteileitung über die Verwaltung der eingesammelten Gelder ein Hauptpunkt der Tagesordnung. Die kommenden Rechnungsablegungen dürften sich durch die Größe der Summen von den bisherigen unterscheiden, denn der Grundsatz der Oeffentlichkeit, welcher die neue Organisation beherrscht, kommt den Geldsammlungen der Sozialdemokratie in erster Linie zu statten. Eine Sammlung in einer nach Tausenden zählenden, an einem Samstag Abend stattfindenden Volksversammlung vermag wohl die monatelangen Bemühungen der geheimen Sammler aufzuwiegen.

Werfen wir einen Blick rückwärts, so ergab sich, daß der Parteitag durch sein regelmäßiges alljähriges Zusammentreten an Einfluß gewonnen hat. Die Zuständigkeit der Parteileitung ist durch ihn wie durch die Reichstagsfraktion und den Chefredakteur des Parteiorgans begrenzt worden. Innerhalb dieser Grenzen wird aber auch sie möglicherweise mächtiger wirken können als ihre Vorgängerin. Indem alle Reichstagswahlkreise, in denen Sozialdemokraten angesessen sind, einen oder mehrere Vertrauensmänner wählen und durch sie sich mit der Parteileitung in Verbindung setzen, wird die Organisation eine allgemeinere und planmäßigere. Anderseits ist der Ring der geheimen Organisation weggefallen, der an seine Stelle getretene erweiterte Kreis sämmtlicher Parteigenossen demokratisirt die Organisation. Soweit die geheime Organisation dem Geldsammeln und der Schriftenverbreitung diente, wurde sie mit dem Aufhören des Ausnahmegesetzes für die Partei entbehrlich; ob sie auch als Mitträgerin der sozialdemokratischen Hierarchie ohne Schaden verschwinden kann, das wird von dem Maße der Disciplin, das in der an ihre Stelle getretenen Menge der Parteigenossen steckt, zumeist abhängen. Das Corps der alten organisirten Sozialdemokraten ist aber nicht ausgestorben, sondern nur zur Reserve entlassen. Sie werden ihre Thätigkeit wieder aufnehmen, sobald sich ein Bedürfniß darnach zeigt. Die Verwandlungen der alten in die neue Organisation besteht eben im Wesentlichen nur in einer Erweiterung ihrer Grundlage. Die Organisation der Sozialdemokratie ist einer Riesenschlange vergleichbar, die bei rauhem Wetter sich zusammenzieht, unter den milden Strahlen der Sonne sich aber gern und behaglich ausstreckt. Sie ist und bleibt aber stets dieselbe. (Köln. Ztg.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18910113028/fragment/page=0001

Aus der Stadt und Umgebung.

Halle, 12. Januar.

— **Ehrung.** Unser hochverehrter Mitbürger, Herr Geheime Reg.=Rath Prof. Dr. J. Conrad, der erst im vorigen Jahre von der großen amerikanischen sozial=politischen Societät einstimmig wegen seiner Verdienste als Ehrenmitglied ernannt wurde und kürzlich eine Standeserhöhung erfuhr ist, jetzt aufs neue ausgezeichnet worden, indem er von dem „Institut de France“ zum Korrespondenten ernannt worden ist.

= **Bestätigt.** Die hiesige Polizei=Verwaltung hatte gegen den Restaurateur K. hier auf Zurücknahme der demselben ertheilten Konzession zum Betriebe der Schankwirthschaft Klage angestellt, weil K. und dessen Stellvertreterin (eine Kellnerin) in einem Falle einem Vertreter einer Brauerei zu 149 Mark Zeche animirt und in einem anderen Falle die Kellnerin zu intim mit einem Gaste verkehrt hatte. Kürzlich wurde nun in Folge eingelegter Berufung des K. vom Oberverwaltungsgericht zu Berlin als letzte Instanz die Entscheidung des Bezirksausschusses zu Merseburg, welcher nach dem Klageantrage erkannt hatte, bestätigt.

† **Riebeckplatz.** Nachdem Se. Majestät der der Stadt Halle seitens des verstorbenen Lieutenant Riebeck gemachte umfangreiche Schenkung seine Genehmigung zur Annahme ertheilt hat, will die Stadt Halle das Andenken desselben dadurch ehren, daß der am Eingang der Leipzigerstraße belegene, bisher den Namen Leipzigerplatz führende Straßentheil fortab den Namen „Riebeckplatz“ führen soll. Dieses Vorgehen hat in der Bürgerschaft allgemeine Befriedigung hervorgerufen.

† **Allgemeine Ortskrankenkasse.** In der am Sonnabend im Restaurant „zum Aichamt“ unter Vorsitz des Verm.=Inspektor Herrn Schmidt gehaltenen Generalversammlung wurden einige Statutenänderungen vorgenommen. Da durch den Königl. Reg.=Präsidenten zu Merseburg der ortsübliche Tagelohn seit einiger Zeit eine Erhöhung erfahren hat und die Versicherungspflichtigen mindestens die Hälfte desselben als Krankengeld zu beanspruchen haben, so hat eine anderweite Veranlagung der Mitglieder nach dem bisherigen Kassensystem stattgefunden. Der Tagelohn erwachsener Arbeiter beträgt 2,20 Mk., erwachsener weiblicher Arbeiter 1,10 Mk., jugendlicher Arbeiter unter 16 Jahren 1,20 Mk., jugendlicher Arbeiterinnen 1 Mk. Erstere sind mindestens in der 4. Klasse mit 38 Pfg. Wochenbeitrag. Weibliche erwachsene mindestens in der 7. Klasse mit 18 Pfg. Wochenbeitrag zu veranlagen, was schon mit dem 1. Januar stattgefunden hat.

† **Deutsche Privatbeamtenvereinskrankenkasse.** Die den § 75 des Krankenversicherungs=Gesetzes entsprechend, unterm 22. Nov. 1890 genehmigte Krankenkasse des Privat=Beamten=Vereins E G., welche auch Gewerbetreibenden u. s. w. unter günstigen Bedingungen bis zum 60. Lebensjahre eine Aufnahme garantirt, hat auch in Halle nunmehr eine örtliche Verwaltungsstelle errichtet. Nachdem mehrseitige Anmeldungen entgegengenommen konstituirte sich jene gestern Abend im Restaurant „Mars la Tour“ durch Wahl des Herrn Oberlehrers D. Richter zum Vorsitzenden Ingenieur R. Lüdicke, Schriftführer und Buchhalter Jäckel zum Kassirer. Diese Wahlen bedürfen der Bestättigung des Centralvorstandes in Magdeburg. Als Vereinsarzt wurde Herr Dr. med Rocco gewählt.

† **Kriegerfechtanstalt.** Die deutsche Kriegerfecht=Anstalt, Fechtschule 52 Halle a/S. hatte gestern Abend im Neuen Theater zum Besten des Krieger=Waisenhauses Glücksburg bei Römhildt eine Abendunterhaltung veranstaltet. Nach einigen einleitenden Conzertpiecen ging das Theaterstück „Die zärtlichen Verwandten“ Lustspiel in 3 Aufzügen von Benedix von Mitgliedern exakt aufgeführt flott über die Bretter. Dem Theater folgte ein Ball. Der Ertrag dürfte in Anbetracht des edlen Zweckes und der stattgehabten regen Betheiligung ein recht ansehnlicher sein.

† **Klempner=Innung.** Die hiesige Klempner=Innung hielt vorgestern (Sonnabend) unter dem Vorsitz des Obermeisters Herrn Scherf im Hotel zum schwarzen Adler ihre fällige Quartalversammlung ab. Nach erstatteten Jahres= und Kassenbericht, welcher sich sehr günstig über den Fortschritt im Innungswesen äußerte, fand ein lebhafter Meinungsaustausch über die praktischen Handhabungen des Alters= und Invaliditätsgesetzes statt. Auf Antrag des Verbandes deutscher Klempner=Innungen ist es ermöglicht worden, daß die bei der staatlichen Unfallversicherung betheiligten Mitglieder der Innung und deren Gesellen in Zukunft aus der 4. in die 3. Gefahrenklasse der Magdeburger Bauberufsgenossenschaft versetzt sind und dadurch verminderte Beiträge zu leisten haben. Hierauf fand die Vorführung einiger neuerfundener praktischer Klempnerwerkzeuge, Löthlampen u. s. weiter statt. Dieselben befriedigten allgemein und wurden zahlreiche Bestellungen gemacht.

§ **Die Armenvorsteher des vierten Armenbezirks,** welche ihre Sitzungen in der „goldenen Kette“ abhielten, hielten am Freitag Abend nebenbei noch eine eigene Feier ab. Es galt dem längjährigen, aus seinem Amte geschiedenen Bezirksvorsitzenden, Herrn Fabrikant Keil, dem Danke für seine treue Mühewaltung in diesem Ehrenamte in irgend einer Weise Ausdruck zu verleihen und dies geschah in der Ueberreichung eines künstlerisch ausgeführten Anerkennungsdiploms, welches durch den jetzigen Bezirksvorsitzenden, Herrn Buchhändler Puppendik, nach bezüglicher Ansprache geschah. Nachdem blieben die Herren noch längere Zeit in geselliger Weise vereinigt.

— **Im Verein für Gesundheitspflege und arzneilose Heilweise** wird Donnerstag den 15. Januar der Dirigent der Naturheil=Anstalt zu Ottenstein=Schwarzenberg im Erzgeb., Herr Bertrand Stahringer, in der Kaiser=Wilhelms=Halle“ einen öffentlichen Vortrag über: „Die naturgemäße Heilung der Wunden und offenen Schäden, Knochenbrüche und Verrenkungen“ halten. Da Damen und Herren, auch Gäste, Zutritt haben, so steht zu erwarten, daß der beliebte Redner vor einer zahlreichen Zuhörerschaft sprechen und somit zur Ausbreitung der Naturheilkunde wesentlich beitragen wird. Näheres ist aus dem Inseratentheil unserer heutigen Nummer ersichtlich.

= **Rentier.** Fast alle Einwohner des an der Delitzscherstraße belegenen Dorfes Büschdorf, die über 40 Morgen Acker eigenthümlich besaßen, sind in Folge der Konjuncturen in den letzten beiden Jahren in die wahrlich beneidenswerthe unverhoffte Lage gekommen, bald den „Rentier“ spielen zu können.

§ **Gasvergiftung.** In Folge Bruches eines Gasleitungsrohres drang das, denselben entströmende Gas durch die Erde in die Wohnräume des Roßschlächtermeisters Goltsch in der Domgasse und verbreitete sich hier in solcher Menge, daß die gesammte Familie in Folge Einathmung desselben dem Vergiftungstode nahe war. Gestern Morgen wurden Nachbarsleute auf den starken Gasgeruch aufmerksam und drangen, schlimmes ahnend, in die gedachten Wohnräume. Hier fanden sie die Bewohner bewußtlos vor. Sofort herbeigerufene ärztliche Hilfe wendete das Schlimmste ab, und gelang es derselben, die Betreffenden wieder zum Bewußtsein zu bringen. In der letzten Zeit ist dies in unserer Stadt der dritte derartige Fall und ist es darum wohl geboten, die gesammte Gasleitung auf deren Dichtigkeit zu prüfen.

§ **Großfeuer.** Gestern Abend entstand auf bisher noch nicht recht ermittelte Art und Weise im Grundstück Lindenstraße 7 hierselbst, dem Handelsmann C. Müller gehörig, Feuer, das bei den vielen leicht brennbaren Stoff (Möbelstoffe aller Art) so schnell um sich griff, daß alsbald sämmtliche Gebäude davon angegriffen wurden. Die städtische Feuerwehr, sowohl wie die freiwillige Feuerwehr waren, da Großfeuer signalisirt war, alsbald zur Stelle und gingen mit ihren Spritzen sachgemäß vor. Der Mangel an Wasser machte sich anfangs recht fühlbar u. hätte, wenn solches genügend vorhanden gewesen wäre, der Brand leicht im Entstehen gelöscht werden können. So war nur an eine Rettung der Nebengrundstücke zu denken, die auch durchgeführt wurde. Das gesammte Müller'sche Grundstück mit seinen vielen Vorräthen an Möbeln etc. ist total eingeäschert worden Wie man hört, sollen die Gebäude und Vorräthe gegen Feuer versichert gewesen sein; der angerichtete Schaden ist ein bedeutender.

§ **Kleinfeuer.** In einem Hause der großen Märkerstraße entstand am Sonnabend Abend ein kleiner Brand, der von der schnell requirirten städtischen Feuerwehr in kurzer Zeit gelöscht wurde. Der angerichtete Schaden ist ein geringer.

— **Aschestreuen.** Um Schleifen oder sonst glatte Stellen auf den Straßen dauernd unschädlich zu machen, gieße man etwas warmes Wasser auf und streue unmittelbar sofort Asche oder Sand nach, durch das Gefrieren des Streumittels im Wasser ist eine neue Glätte ausgeschlossen.

Uebersicht

der im Jahre 1890 in der Stadt Halle a. S. vorgekommenen Geburten, Sterbefälle und Eheschließungen.

1. Geburten.

Geboren wurden 1888 Kinder männlichen und 1838 Kinder weiblichen Geschlechts, zusammen 3726 und zwar:

Im Januar	332,	davon	181 männl.	151	weibl.	Geschl.
„ Februar	281,	„	141 „	140	„	„
„ März	318,	„	169 „	149	„	„
„ April	293,	„	141 „	152	„	„
„ Mai	303,	„	159 „	144	„	„
„ Juni	334,	„	162 „	172	„	„
„ Juli	334,	„	167 „	167	„	„
„ August	325,	„	161 „	164	„	„
„ Septbr.	285,	„	134 „	151	„	„
„ Oktober	253,	„	139 „	114	„	„
„ November	326,	„	162 „	164	„	„
„ Dezember	342,	„	172 „	170	„	„

Unehelich wurden 511 Kinder und zwar 260 männl., 251 weibl. Geschlechts geboren; 89 männl. und 93 weibl. Geschlechts von hiesigen, 171 männl. und 158 weibl. Geschlechts von auswärtigen Müttern.

Von 3371	Kindern sind die Eltern	evangelischer,
„ 129	„ „ „ „	katholischer
„ 24	„ „ „ „	mosaischer
„ 200	„ „ „ „	versch. Konfession.
„ 2	„ „ „ „	Dissidenten.

Drillinge wurden 1mal, Zwillinge wurden 45mal geboren.

2. Sterbefälle.

Es starben 1298 Personen männl.,
1091 „ weibl. Geschlechts =
2398 dazu 53 männl., 38 weibl. =
91 Todtgeburten
sind zusammen 2480 Todesfälle.

Es starben:

im Januar	136 m.	142 w.	Geschl.,	3 m.	4 w.	Todtgb.	= 285.
„ Februar	84 „	73 „	„	4 „	7 „	„	= 168.
„ März	135 „	87 „	„	5 „	2 „	„	= 199.
„ April	85 „	57 „	„	5 „	4 „	„	= 151.
„ Mai	90 „	89 „	„	6 „	3 „	„	= 188.
„ Juni	87 „	77 „	„	5 „	3 „	„	= 172.
„ Juli	99 „	87 „	„	2 „	— „	„	= 188.
„ August	180 „	146 „	„	4 „	2 „	„	= 332.
„ Septbr.	127 „	81 „	„	— „	2 „	„	= 210.
„ Oktober	96 „	94 „	„	3 „	7 „	„	= 200.
„ Novbr.	111 „	88 „	„	9 „	1 „	„	= 209.
„ Dezbr.	98 „	70 „	„	7 „	3 „	„	= 178.

Davon bekannten sich 2007 zur evangelischen, 94 zur kathol., 9 zur mosaischen Konfession, ungetauft 279.

Ledig	waren 845 männl.,	708 weibl.	Geschl.,	
Verheirathet	„ 375 „	196	„	„
Verwittwet	„ 73 „	186	„	„
Geschieden	„ 5 „	1	„	„

Alter der Verstorbenen.

Unter 1 Jahr	469 männl.,	353	weibl.	Geschl.
Ueber 1 „	98 „	110	„	„
Von 2 bis 5	90 „	98	„	„
„ 6 „ 15	40 „	54	„	„
„ 16 „ 20	28 „	34	„	„
„ 21 „ 30	90 „	58	„	„
„ 31 „ 40	110 „	48	„	„
„ 41 „ 60	205 „	137	„	„
„ 61 „ 80	146 „	169	„	„
über 80	20 „	28	„	„
unbestimmt wie alt	2 „	2	„	„

Todesursachen.

Masern und Rötheln 27, Scharlach 37, Diphtherie und Croup 83, Unterleibstyphus incl. gastrisches und Nervenfieber 14, akute Darmkrankheiten einschl. Brechdurchfall 309, Kindbettfieber 6, Lungenschwindsucht 238, akute Erkrankungen der Athmungsorgane 309, alle übrigen Krankheiten 1294, Verunglückungen 49, Selbstmord 22, Todtschlag 1.

3. Eheschließungen.

Ehen wurden 944 geschlossen.

Evangelische Männer mit evangelischen Frauen	845
Katholische „ „ katholischen „	24
Mosaische „ „ mosaischen „	2
Männer und Frauen verschiedener Konfession	73

Es verheiratheten sich:

Männer von 20—30 Jahren	mit Frauen	unter 20	J.	91
„ „ „	„ „	von 20—30	„	609
„ „ „	„ „	„ 31—40	„	25
„ „ „	„ „	„ 41—50	„	3
„ „ 31—40	„ „	unter 20	„	8
„ „ „	„ „	von 20—30	„	99
„ „ „	„ „	„ 31—40	„	32
„ „ „	„ „	„ 41—50	„	7
„ „ 41—50	„ „	unter 20	„	1
„ „ „	„ „	von 20—30	„	12
„ „ „	„ „	„ 31—40	„	19
„ „ „	„ „	„ 41—50	„	15
„ „ 51—60	„ „	von 20—30	„	5
„ „ „	„ „	„ 31—40	„	4
„ „ „	„ „	„ 41—50	„	7
„ über 60	„ „	unter 20	„	1
„ „ „	„ „	von 41—50	„	3
„ „ „	„ „	„ 51—60	„	3

Ferner verheiratheten sich:

Ledige Männer mit ledigen Frauen	778
„ „ „ Wittwen	34
„ „ „ geschiedenen Frauen	12
Wittwer „ „ ledigen Frauen	61
„ „ Wittwen	27
„ „ geschiedenen Frauen	4
Geschiedene Männer mit ledigen Frauen	23
„ „ „ Wittwen	5
„ „ „ geschiedenen Frauen	—

	1889	1890
Geboren	3413	3726
Gestorben	2471	2480
Eheschließungen	804	944

Provinz und Reich.

? **Leipzig,** 11. Januar. Die Polizei erhielt vor einigen Tagen die Mittheilung, daß eine in der Hainstraße wohnhafte 18jährige Näherin heimlich geboren habe Bei einer hierauf in ihrer Wohnung vorgenommenen Haussuchung wurde denn auch der Leichnam eines ausgetragenen Kindes männlichen Geschlechts vorgefunden und an die Staatsanwaltschaft abgeliefert. Die gerichtliche Section wird nunmehr vorgenommen und Gewißheit darüber verschaffen, ob an dem Kinde ein Verbrechen begangen worden ist oder nicht.

∴ **Leipzig,** 11. Januar. Ein 55jähriger in Lößnitz wohnhafter Kohlenhändler hat sich vorgestern des im §. 176 Abs. 3 des Strafgesetzbuchs gedachten schändlichen Verbrechens schuldig gemacht und ist bereits zur Rechenschaft gezogen worden.

! **Leipzig,** 11. Januar. Gestern Vormittag wurde durch die Hallesche Straße ein Fuder Stroh gefahren: Ein Mann, welcher in der Straße vorüberging, steckte plötzlich in der Nähe des ehemaligen Chausseehauses das Stroh in Brand und ergriff hierauf die Flucht. Es gelang jedoch ihn einzuholen und dem Polizeiamt zur Verantwortung zuzuführen, wo er sich als ein 32jähriger stellenloser Handlungscommis aus Reudnitz entpuppte.

* **Quedlinburg,** 10. Januar. Der hier gestern Abend 9 Uhr 34 Min. fällige Magdeburger Personenzug Nr. 268, der am Dienstag in Folge der Schneewehen mit bedeutender Verspätung eintraf, schwebte zwischen hier und Thale in Gefahr zu entgleisen. Ein Rad des Packwagens hatte sich aus seinem Lager gelöst, die Schienen verlassen und sich nach der Mitte der Axe zu bewegt. Es mußte im freien Felde gehalten und ein Nothzug aus Thale beordert werden, der die Passagiere aufnahm und weiter beförderte. Der übrige Train wurde in der Nacht nach hier dirigirt, ebenso am nächsten Morgen der beschädigte Wagen.

† **Suhl,** 10. Januar. Wie verlautet, trifft im Verlauf der nächsten Woche eine Waffen=Inspektion, bestehend aus einem Generalmajor und mehreren anderen Offizieren, hier ein, um die hiesigen Gewehrfabriken, die mit staatlichen Lieferungen betraut worden sind, einer Besichtigung zu unterwerfen. Der Aufenthalt derselben soll auf eine Woche berechnet sein.

|| **Kleinneuhausen,** 10. Januar. Vor etwa 8 Tagen wurde der Oekonom R hier von einem seiner Pferde vor den Leib geschlagen, am Montag ist derselbe an den Folgen davon unter großen Schmerzen verschieden.

[] **Falkenberg,** 10. Januar. 16 Rehe sind im Buschiner=Forst Kreis Falkenberg, der strengen Kälte zum Opfer gefallen.

(§) **Mieste,** 10. Januar. Gestern schoß Herr Gutsbesitzer König hier eine Seemöve. Diese hier seltenen Thiere müssen wohl durch das Schneewehen hierher verflogen sein.

(!) **Arendsee,** 10. Januar. Die lang anhaltende Kälte mit dem Ostwinde hat hier in unserer Stadt, sowie in der Umgegend, namentlich in der Kinderwelt, die sogenannten Kinderkrankheiten, als Masern, Frieseln und Scharlach, hervorgerufen, sodaß die Schulen auf dem Lande auch noch im neuen Jahre haben geschlossen bleiben müssen.

§ **Greiz,** 11. Januar. Der deutsche Textilarbeiter=Kongreß soll laut neuerlichem Beschluß des Agitations=Komitees in unserer Stadt, nicht, wie ursprünglich geplant, in Gera abgehalten werden.

[!] **Ohrdruf,** 11. Januar. Den Lehrern der hiesigen städtischen Schulen ist für das Jahr 1891 eine Theuerungszulage im Betrag von 5% des Jahresgehaltes ausgezahlt worden.

(!) **Mühlhausen,** 10. Januar. Aus unbekannten Gründen, (man spricht von der durch die Kälte unbrauchbar gewordenen Weiche) entgleisten bei dem gestern Abend von Gotha eintreffenden Güterzuge vier Wagen. Weitere Betriebsstörungen wurden durch diesen Unfall nicht hervorgerufen.

(?) **Gotha,** 10. Januar. Die Strafanstalt zu Ichtershausen ist gegenwärtig mit Gefangenen so überfüllt, daß eine weitere Einlieferung nicht erfolgen kann. Auch im hiesigen Gerichtsgebäude sind sämmtliche Zellen besetzt.

|| **Gotha,** 11. Januar. Im hiesigen Landrathsamts=Bezirk

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18910113028/fragment/page=0002
DFG

werden etwa 140 Personen sofort in den Bezug der Altersrente treten.

§ **Weißenfeſe**, 10. Januar. Unser sonst so friedliebendes Städtchen ist gegenwärtig der Schauplatz trauriger Ereignisse. Der Anhänner U. erhängte sich am Mittwoch aus Aerger darüber, daß seine Ehefrau in mehreren hiesigen Geschäften Gegenstände als Cigarren, Stoffe und Seifen gestohlen hatte und darum eine empfindliche Strafe zu erwarten hatte. Die Frau selbst schnitt sich die Kehle durch, wurde jedoch noch lebend aufgefunden.

Gerichtszeitung.

Leipzig, 9. Januar. Wegen vollendeten und versuchten Verbrechens nach § 218 des Reichsstrafgesetzbuchs bez. wegen Beihilfe zu diesem Verbrechen hatten sich dreizehn Personen — neun verheirathete und drei unverheirathete Frauen, sowie ein Student der Chemie —, zumeist aus Merseburg gebürtig oder in Merseburg wohnhaft, zu verantworten. Die Beweisaufnahme, welche gestern mit Einschluß einer 1½ stündigen Mittagspause bis Abends gegen 10 Uhr währte, fand wegen Gefährdung der Sittlichkeit unter Ausschluß der Oeffentlichkeit statt. Heute Mittag gegen 2 Uhr wurde das Urtheil verkündet. Neun der Angeklagten waren für schuldig befunden worden, vier wurden freigesprochen, unter ihnen der Student der Chemie. Von den neun Frauenspersonen wurden acht, denen mildernde Umstände zugebilligt worden waren, zu Gefängnißstrafen in der Dauer von resp. 1 Jahr 8 Monaten, 1 Jahr, drei Mal von 10 Monaten, zwei Mal von 8 Monaten und von 4 Monaten verurtheilt. Die Hauptangeklagte war die am 31. Juli 1848 geborene Schmiedemeistersehefrau Friederike Wilhelmine Weber aus Merseburg. Sie war die Seele des ganzen verbrecherischen Treibens. Nicht nur, daß sie sich, ihren Mann und ihre 7 Kinder unglücklich gemacht hat, sie hat auch durch ihr Treiben andere Frauen, die bisher redlich und unbescholten waren, auf die Anklagebank gebracht. Ihr Treiben charakterisirt sich als äußerst verabscheuungswürdig, und es konnten dieser Angeklagten mildernde Umstände nicht zugebilligt werden. Der Gerichtshof erkannte gegen die Angeklagte auf 2 Jahre Zuchthaus unter Anrechnung von 4 Monaten Untersuchungshaft. Diejenige Person aber, welche durch Gewährung des Mittels die Begehung der unter Anklage gestellten Verbrechen ermöglichte, die Hebamme Korge aus Groß-Dölzig, befindet sich gegenwärtig hier in Untersuchungshaft und wird sich demnächst wegen einer ganzen Reihe von Verbrechen und Vergehen gegen die §§ 218, 219 des Reichsstrafgesetzbuchs vor dem königlichen Schwurgericht zu verantworten haben.

Der Gerichtshof bestand aus den Herren Landgerichtsdirektor Oberjustizrath Vollert (als Vorsitzender, Landgerichtsräthen Sachße, Bieler, Leonhardt II und Assessor Ehrig. Die Anklage vertrat Herr Staatsanwalt Dr. Lange, die Vertheidigung führten die Herren Rechtsanwälte Freytag II. Leipzig, Wölfel-Merseburg, und Kühne Halle. Als Sachverständiger fungirte Herr Gerichts-Assistenzarzt Dr. Thümmler.

Theater, Kunst, Wissenschaft und Literatur.

— Eine interessante Bereicherung, wenn auch mehr indirekter Art, hat die für die Bewohner Halle's mit besonderem Interesse verknüpfte Geschichtsschreibung über A. H. Francke, durch die von dem ersten Prediger an St. Georgen, G. Knuth, soeben herausgegebene „Geschichte der Kirchengemeinde von St. Georgen zu Glaucha-Halle a. S." erfahren (Halle, Buchhandlung des Waisenhauses 1891. Mk. 2.—). Das Buch, welches der Vorrede zufolge seinen Ursprung zum Theil einer Reihe im „Kirchlichen Anzeiger" der Gemeinde zerstreut veröffentlichter Artikel verdankt, schildert in fesselnder, dabei schlichter und allgemeinverständlicher Darstellung in sechs Abschnitten die weit vor der Reformation liegende Entstehungsgeschichte der Gemeinde, sodann die Reformationszeit, das Zeitalter des großen Krieges, das Zeitalter des Pietismus, die neue sowie endlich die neueste Zeit, während ei siebenter Abschnitt noch werthvolle Anhänge über die Namen und Amtsdauer der Geistlichen, die Grabgewölbe, die kirchliche Statistik u. s. w. enthält. Zweifellos ist eins der werthvollsten Besitzthümer der Menschheit — ihre Geschichte. In ihrem klaren Spiegel schaut das lebende Geschlecht, wie nirgends sonst den Werth der gegenwärtigen Lebensgüter, und an ihr bestimmen sich seine Ideale. Den Gliedern der betreffenden Gemeinde dürfte somit in dem Werkchen ein für alle Zeiten denkwürdiger und dankenswerther Schatz dargeboten sein. Aber auch in weiteren Kreisen, soweit für die Vorzeit oder für evang. Gemeindeleben Sinn vorhanden ist, dürfte dasselbe allgemeines Interesse erregen, um so mehr, als der vierte Abschnitt desselben zu der bisher fast noch unbekannten pastoralen Wirksamkeit Francke's auf Grund ungedruckter im Pfarrarchiv befindlicher Quellen wichtige Beiträge liefert, sodaß das Werk als ein ergänzendes Seitenstück zur Geschichte dieses hervorragenden Mannes zu betrachten ist. Daß die Darstellung eines Gemeindelebens, welches mit der bereits anderweit bekannten städtischen und vaterländischen Vergangenheit auf der einen und der kirchlichen Wirksamkeit auf der andern Seite verknüpft ist, nicht in jedem Punkte Neues und völlig Unbekanntes bieten kann, versteht sich von selbst; um so anerkennender verdient es hervorgehoben zu werden, daß der Verfasser außer diesem auch eine Fülle von Neuem und Interessantem aus den verstaubten Akten des Pfarrarchivs ans Tageslicht gezogen hat. Oft sind die betreffenden Urkunden auch im Auszug mitgetheilt. Schwerlich dürfte auch wohl Jemand geeigneter gewesen sein, die dem Buch zu Grunde liegende schwierige und mühsame Arbeit zu leisten, als der durch langjährige Amtsführung mit den Verhältnissen der Gemeinde wie mit dem einschlägigen Material vertraute Verfasser. Möge das Buch dazu beitragen, bei vielen Lesern das Verständniß kirchlicher Vergangenheit zu fördern und den Sinn für die Lebensaufgaben der christlichen Gemeinde in der Gegenwart zu schärfen.

Vermischtes.

— Die Chemie im Dienst des Verbrecherthums. Zur Warnung der Bank- und sonstigen Geschäfte, welche hohe Summen in eisernen Geldschränken aufzubewahren pflegen, theilt die Berliner Kriminalpolizei den Thatbestand eines Einbruchdiebstahls mit, welcher im Dezember v. J. in Hannover versucht worden ist, und der theilweise stark an den vor 2 Jahren in dem Berliner Bankgeschäft von Paasch von einem Engländer „Wallace" ausgeführt wurde, erinnert. Der angebliche Wallace, dessen vorzügliche Einbruchswerkzeuge wir seinerzeit geschildert, hatte bekanntlich in der ersten Etage des betreffenden Hauses eine Oeffnung in die Decke geschnitten und war von hier aus mittelst Strickleiter in die darunter belegenen Geschäftsräume des Paasch gestiegen. Der Dieb war, als jener Einbruch entdeckt wurde, längst aus Berlin verschwunden und es hat nicht einmal ermittelt werden können, ob derselbe thatsächlich „Wallace" heißt oder nicht. In ganz ähnlicher Weise hat in Hannover ein Einbrecher sich Eingang zu den Geschäftsräumen der Nieder-Sächsischen Bank verschafft. Am 28. September kehrte in einem dortigen Hotel, in dessen unterer Etage sich die genannte Bank befindet, ein Fremder ein, der sich Kaufmann Grant aus Antwerpen nannte. Derselbe bezog im ersten Stock zwei Zimmer und logirte in denselben einige Tage. Am 20. Dezember bestellte er von Köln aus telegraphisch wieder dieselben Zimmer und traf dann am 22. desselben Monat in dem Hotel mit zwei großen Koffern ein. Er gab an, daß er seinen Vater und seine Schwester erwarte. Die Erwarteten schienen dem angeblichen Grant indeß zu lange zu bleiben, denn in der Nacht zum 26. Dezember gegen 2 Uhr verließ er unter Zurücklassung seines Gepäcks plötzlich das Hotel, dessen Personal er angab, er müsse noch mit dem Nacht-Schnellzuge nach Köln und werde am nächsten Tage von dort mit seinen Verwandten zurückkommen. Grant hat sich indeß bis auf den heutigen Tag in Hannover nicht wieder sehen lassen; er hatte auch begründete Ursache dazu. Am Morgen des 26 Dezember nämlich bemerkte das Hotelpersonal zu seinem nicht geringen Schrecken, daß Herr „Grant", wie seiner Zeit kurz berichtet, in den Fußboden des einen von ihm bewohnten Zimmers eine Oeffnung geschnitten und mittelst Strickleiter den darunter belegenen Geschäftsräumen der Niedersächsischen Bank eine nächtliche Visite abgestattet habe. Die letztere würde sich schon verlohnt haben, da sich in einem Kellergewölbe die Kleinigkeit von 7 Millionen Mark befand, — wenn der gewiegte Einbrecher nicht bei der Arbeit gestört worden oder zu derselben einige Stunden mehr Zeit gehabt hätte. Zu dem Gewölbe, welches jene Summe barg, führte eine Wendeltreppe hinab, unten ist der Zugang zu demselben durch zwei starke Eisenthüren gesichert. In der vorderen Thür fand sich bereits eine große Oeffnung vor und auch an der zweiten Thür ließen deutliche Spuren erkennen, daß sich der Verbrecher „redlich" Mühe gegeben hatte, dieselbe zu durchdringen; er scheint indeß zur Vollendung seines Werkes nicht mehr die erforderliche Zeit gehabt oder den Versuch aus anderen Gründen aufgegeben zu haben. Weiter ergab sich, daß der Einbrecher einen Gummischlauch mit einem der Gasbrenner in Verbindung gebracht und in die an die Eichentthüre gebrachte Flamme Sauerstoff geleitet hatte, welcher bekanntlich den Verbrennungsprozeß ungemein beschleunigt und u. A. auch zum Schmelzen von Platin angewendet wird. Am Thatorte fand man auch einen eisernen Ballon, wie solche zur Aufbewahrung konzentrirten Sauerstoffs verwendet werden. Der gasförmige Körper wird nämlich in diesen Ballons bei einem Drucke von 525 Atmosphären zu einer Flüssigkeit verdichtet. Es ist nun von der Berliner Kriminalpolizei festgestellt worden, daß Ende Oktober d. J. ein Engländer in einer dortigen chemischen Fabrik — angeblich im Auftrage eines in Dresden wohnenden Mr. Brown zu wissenschaftlichen Zwecken mehrere solcher Ballons mit Sauerstoff gekauft und dabei vier leere Ballons, welche, von einer Pariser Firma herrührend, sich vorgeblich auf der Reise entleert hätten, an Zahlungsstatt mit angegeben hat. Der Käufer nannte sich „Grant", war etwa 35 Jahre alt, von untersetzter Figur, hatte volles, blasses Gesicht, blondes Haar, starken dunkelblonden Schnurrbart und Backenbart bis zur Hälfte der Wangen; er sprach das Deutsche nur gebrochen, in der französischen Sprache wußte er sich besser zu verständigen und das Englische sprach er fließend. Von dem Hotelgast, der in Hannover unter dem Namen „Grant" logirte und der geschilderten verwegenen Einbruch versucht hat, ist die gleiche Personalbeschreibung gegeben worden. Es erübrigt noch zu erwähnen, daß der Verbrecher beim Einkaufe der Ballons hier ein Zwanzigfrankenstück mit dem Bildniß Kaiser Napoleons I. und der Jahreszahl „1808" in Zahlung gab, welches, da derartige Stücke äußerst selten sind, vermuthlich aus einer Münzsammlung gestohlen worden sein dürfte.

— Von dem „sündhaften Berlin" entrollt die Kriminalstatistik, welche das soeben erschienene Jahrbuch der Stadt Berlin für 1888 enthält, ein interessantes Bild: Im genannten Jahre sind hierselbst 12,719 Personen wegen Verbrechen und Vergehen verurtheilt worden, ganz abgesehen von den wegen Uebertretungen Verurtheilten. Von diesen 12,719 Personen waren 4689 (36,8 pCt.) vorbestraft. Die Verurtheilung erfolgte bei 2084 Personen (darunter 167 Frauen) wegen Verbrechen und Vergehen gegen Staat, Religion und die öffentliche Ordnung, bei 4171 (darunter 997 weibliche) wegen Verbrechen und Vergehen gegen die Person, bei 6432 (1511 weibliche) wegen Verbrechen und Vergehen gegen das Vermögen und gegen 32 Personen (2 weibliche) wegen Verbrechen und Vergehen im Amte. Was speziell die Zunft der Berliner Spitzbuben betrifft, so wurden im Laufe des Jahres 3238 Mitglieder derselben verurtheilt, darunter 313 wegen schweren Diebstahls und drei wegen Raubes. — Die Zahl der verbrecherischen Frauen war, abgesehen von dem fast ausschließlich diesem Geschlecht eigenen Verbrechen wie Kindesmord, Aussetzung 2c. überwiegend bei Todtschlag (2 Frauen unter 3 Verurtheilten) Menschenraub und Entführung, Brandstiftung, dann besonders bei Kuppelei (221 oder 49 pCt.), Beleidigung (506 oder 34,3 pCt), einfacher Hehlerei (68 oder 26,5 pCt.), einfachem Diebstahl 709 oder 24 pCt.) 2c. 2c. — Weniger als 18 Jahre alt waren 1085 der Verurtheilten. Ein besonderes hohes Kontingent stellte diese Altersklasse zu den Verbrechen und Vergehen gegen das Vermögen (15 pCt.); insbesondere war sie bei schwerem Diebstahl mit 103 oder 32 pCt. aller Verurtheilten betheiligt. — Dem Kriminalkommissariat waren im Laufe des Jahres überhaupt 34,326 Anzeigen über vorgekommene Verbrechen und Vergehen erstattet worden. Unter 2091 wegen Diebstahls eingelieferten Personen befanden sich 459 Einbrecher. Das Verbrecher-Album enthielt 5923 Photographien und zwar von 40 Mördern, 1342 Einbrechern, 574 Taschendieben, 271 Ladendieben, 478 Schlafstellendieben, 247 Bauernfängern, 498 Betrügern und Hochstaplern, 256 Boden-, Kolli- und Paletotdieben, 586 Prostituirten, 441 Zuhältern, 144 Landstreichern und 1045 Verbrechern verschiedener Art. Unter Polizeiaufsicht standen 960 Personen, unter sittenpolizeilichen Kontrole 3392 Frauenspersonen. Bettler wurden im Polizeibezirk Berlin 15,388 aufgegriffen, darunter 1156 Weiber und 269 Kinder. Davon wurden 1524 mit Korrektionshaft belegt, d. h. dem Arbeitshause überwiesen.

Handel, Verkehr und Volkswirthschaftliches.

Bericht der Börse zu Halle a. S.

Halle a. S. den 10. Januar 1891.

Preise mit Ausschluß der Maklergebühr per 1000 Kilo netto.

Weizen ruhig 177 bis 184 Mark, feinster märk Landweizen und auswärtiger über Notiz, Rauhweizen 174 bis 179 Mark, geringere Sorten billiger. — **Roggen** ruhig 174 bis 178 Mark. — **Gerste** Brau- 172 bis 183 Mark, feinste feinfarbige 184 bis 188 Mark, Futter 150 bis 166 Mark. — **Hafer** fest 146 bis 150 Mark alter über Notiz. — **Mais** Amerikan. Mixed. 148 Mk. gefordert, Donaumais 142 bis 145 Mk. — **Raps** ohne Angebot. — **Rübsen** — Mk. — **Erbsen** Victoria ruhig 190 bis 205 Mark. — **Kümmel** excl. Sack per 100 kg netto 37 bis 38 Mark. — **Stärke** incl. Faß von 100 kg Inhalt per 100 Kilo netto, Hall. Prima-Weizen- 44,50 bis 45,50 Mk., abfallende Sorten billiger. — **Maisstärke** incl. Sack per 100 kg 30 bis 31 Mark.

Preise per 100 kg Netto.

Linsen 16 bis 28 Mark, **Bohnen** 20 bis 21 Mark, **Lupinen** ohne Geschäft. — **Meerrettichwurzeln** Rothklee, Luzerne, Schwedischer Klee, Weißklee, Esparsette ohne Geschäft. — **Mohn** blau 50 bis 53 Mark gefordert.

Futterartikel: getragt, **Futtermehl** 15 bis 16 Mark. — **Roggenkleie** 11,25—11,75 Mk. — **Weizenschalen** 9,75—10,25 Mk. — **Weizengrieskleie** 9,75—10,25 Mk. **Malzkeime** helle 10,00—11,00 Mark, dunkle 8,00—9,00 Mark. **Oelkuchen** 11,00—11,50 Mark. — **Malz** 29 bis 31 Mark. — **Rüböl** 58 Mark. — **Petroleum** 27,50 Mark. — **Solaröl** 0,825/30° 18 Mark — **Spiritus** per 10000 Liter-Procent fest. **Kartoffelspiritus mit 60 Mark. Verbrauchsabgabe** 68,70 Mk., mit 70 Mk., **Verbrauchsabgabe** 49,00 Mark.

Telegramme und letzte Nachrichten.

= **Berlin, 12. Januar. Die Reichsbank hat heute den Diskont auf 4½ pCt. ermäßigt.**

= **Halberstadt, 12. Jan. Bei der heutigen Landtagswahl wurde der Kandidat der Nationalliberalen gewählt.**

on. **Wien, 12. Januar. Der österreichische Konsul Schmucker in Uesküb, dem von serbischer Seite der Vorwurf gemacht wird, daß er die bulgarische Propaganda in Macedonien unterstütze, wird, entgegen anderen Meldungen, nicht abberufen.**

h. **Petersburg, 12. Januar. Die zur Reform der Advocatie bestellte Kommission, welche ihre Arbeit beendete, beantragte, die Zahl der jüdischen Advokaten in Petersburg, Moskau und Warschau auf 10 pCt. herabzusetzen.**

p. **Newyork, 10. Jan. Gestern entstand im Repräsentantenhaus des Staates Nebraska ein förmlicher Aufstand. Der Untergouverneur Meikiejohn widerstand dem vom Präsidenten gegebenen Befehl seiner Verhaftung, worauf Schutztruppen das Kapitol besetzten. Es reichte nun Gouverneur Thayer seine Demission ein, weigerte sich aber, das Amt an den neuen Gouverneur Boyd abzugeben, da Letzterer kein Bürger sei. Danach verbarrikadirte sich Thayer im Amtsgebäude.**

Berlin, 11. Januar. Die Taufe des jüngsten Sohnes des Kaisers ist nunmehr auf den 26. Januar festgesetzt.

Berlin, 11. Januar. Das hiesige Landgericht erkannte gestern, einem Antrag des Staatsanwalts entsprechend, auf Vernichtung resp. Einziehung des sozialistischen Liederbuches.

Berlin, 11. Januar. Trotz der Mac Kinleybill hat die Ausfuhr aus Berlin nach den Vereinigten Staaten zugenommen, das Plus im letzten Quartal beträgt 900,000 Mk.

Berlin, 11. Januar. Die Gewerbesteuer-Kommission des Abgeordnetenhauses beendete gestern die erste Lesung und nahm den Rest der Vorlage unverändert an.

Hamburg, 11. Januar. Anhaltendem Eise und Schneewetter gegenüber dürften die Bemühungen des Rhedervereins, die Elbe offen zu halten, vergeblich sein. — Die Polizei verbot die von den Sozialisten einberufene Versammlung Arbeitsloser, auf deren Tagesordnung die Besprechung der Arbeiterlage stand.

Prag, 10. Januar. Die Langtagssitzung schloß mit heftiger Erregung, da Herold die Altczechen furchtbar angegriffen hatte. Rieger schritt im Korridor aufgeregt auf Herold zu, der ihm mit den Worten den Rücken kehrte: „Bevor Sie mir nicht anständig begegnen, verkehre ich nicht mit Ihnen." Man beabsichtigt, die Altczechen zur Entscheidung zu drängen, daß sie entweder zur Opposition gehen oder ihre Mandate niederlegen.

Mailand, 11. Januar. Dem klerikalen Journal „Lega Lombarda" zufolge stoßen die zwischen dem Vatikan und Rußland schwebenden Verhandlungen über die Ernennung einiger polnischen Bischöfe in Folge der ablehnenden Haltung der russischen Regierung auf Schwierigkeiten.

Bellinzona, 11. Januar. Die Liberalen enthielten sich durchweg der Abstimmung bei den Wahlen. Dagegen fand eine starke Betheiligung der Konservativen statt. Die Ruhe blieb ungestört.

Rom, 10. Januar. „Esercito Italiano" meldet, eine aus sämmtlichen Generalen der Armee zusammengesetzte Kommission habe sich für Verlängerung der Militärdienstpflicht bis mindestens zum 42. Lebensjahre, ferner für die Beibehaltung der gegenwärtigen Dauer der Dienstleistung im aktiven Heere, sowie Aufrechterhaltung des jetzigen Rekrutirungssystems im Gegensatz zum territorialen ausgesprochen.

Paris, 11. Januar. Der „Gaulois" versichert auf Grund autorisirter Mittheilungen, der Herzog von Orleans habe seit seiner Haft in Clairvaux weder selbst, noch durch andere ein Ansuchen gestellt, in die russische Armee eintreten zu dürfen. — Der „Siècle" erklärt die Meldung italienischer Blätter, daß Frankreich eine geheime Mission zum Sultan von Marocco entsandt habe, um die Rektifikation der algerischen Grenze bis Mulazzo zu erlangen, für unbegründet; die Nachricht verfolge lediglich den Zweck, zwischen Frankreich und Spanien Unfrieden zu stiften.

London, 10. Januar. Das „South American Journal" enthält einen Leitartikel über die chilenische Krise, dessen Schlußfolgerung ist, daß Staatspräsident Balmaceda baldigst vertrieben wird wegen allgemeiner Unzufriedenheit des Volkes. Thatsächlich hätten laut Privatdepeschen die Flotte und das Heer Chile's sich gegen den Präsidenten erklärt, die Truppen besetzten die Zollämter gewaltsam.

Konstantinopel, 11. Januar. Aus amtlicher Quelle verlautet, Fürst Nahaschidze wird in Odessa, Ingenieur Lutzit in Kutais vor ein Kriegsgericht gestellt werden. Bei der in der Wohnung Nahaschidzes in Konstantinopel vorgenommenen Haussuchung wurde vieles Sprengmaterial, sowie eine Maschine zur Fabrikation von Papiergeld und etwa 30,000 falsche Rubelnoten konfiszirt.

Athen, 10. Januar. Die Pforte theilt dem griechischen Patriarchen mit, daß alle Differenzpunkte durch eine gemischte Kommission erledigt werden sollten.

Newyork, 10. Januar. Nach Telegrammen aus Rushville dürfte es in dem Gebiete des Indianeraufstandes in allernächster Zeit zu einem entscheidenden Kampfe kommen. Die Frauen und Familien der Offiziere von Pineridge wurden gestern Abend nach dem Osten in Sicherheit gebracht.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Fischer.

Aus dem Geschäftsverkehr.

FÜR TAUBE.

Eine Person, welche durch ein einfaches Mittel von 23jähriger Taubheit und Ohrengeräuschen geheilt wurde, ist bereit, eine Beschreibung desselben in deutscher Sprache allen Ansuchern gratis zu übersenden. Adr. H. NICHOLSON, Wien, IX., Kolingasse 4.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18910113028/fragment/page=0003

Bekanntmachung.

Am 31. vor. Monats ist aus einer Umzäumung in der Oleariusstraße ein 4jähriger glatthaariger rother **Zughund** ohne Abzeichen gestohlen.

Es wird vor dem Ankauf gewarnt. Etwaige Wahrnehmungen über den Verbleib des Hundes sind im Criminal-Commissariat Zimmer Nr. 23 zur Anzeige zu bringen.

Halle a/S, den 10. Januar 1891.

Die Polizei-Verwaltung.

Der gegen den Bäckerlehrling **Bernhard Brechschmidt** aus Zöbigker bei Merseburg unterm 23. Dezember 1890 erlassene Steckbrief ist erledigt. (J. 2460/90.)

Halle a. S., den 7. Januar 1891.

Der Erste Staatsanwalt.

Bekanntmachung,

wegen Ausreichung des Zinsscheine Reihe XXI zu den Preußischen 3½%igen Staatsschuldscheinen von 1842 und der Zinsscheine Reihe II zu den Schuldverschreibungen der Preußischen konsolidirten 4%igen Staatsanleihe von 1881.

Die Zinsscheine Reihe XXI Nr. 1 bis 8 zu den Preußischen 3½%igen Staatsschuldscheinen von 1842 über die Zinsen für die Zeit vom 1. Januar 1891 bis 31. Dezember 1894, sowie die Zinsscheine Reihe II Nr. 1 bis 20 zu den Schuldverschreibungen der Preußischen konsolidirten 4%igen Staatsanleihe von 1881 über die Zinsen für die Zeit vom 1. Januar 1891 bis 31. Dezember 1900 nebst den Anweisungen zur Abhebung der folgenden Reihe werden vom 1. Dezember d. J. ab von der Controlle der Staatspapiere hierselbst, Oranienstraße 92/94 unten links, Vormittags von 9 bis 1 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage und der letzten drei Geschäftstage jeden Monats, ausgereicht werden.

Die Zinsscheine können bei der Controlle selbst in Empfang genommen oder durch die Regierungs-Hauptkassen sowie in Frankfurt a. M. durch die Kreiskasse bezogen werden. Wer die Empfangnahme bei der Controlle selbst wünscht, hat derselben persönlich oder durch einen Beauftragten die zur Abhebung der neuen Reihe berechtigenden Zinsscheinanweisungen mit einem für jede der beiden genannten Schuldgattungen getrennt aufzustellenden Verzeichnisse zu übergeben, zu welchem Formulare ebenda und in Hamburg bei dem Kaiserlichen Postamte Nr. 1 unentgeltlich zu haben sind. Genügt dem Einreicher eine numerirte Marke als Empfangsbescheinigung, so ist das Verzeichniß einfach, wünscht er eine ausdrückliche Bescheinigung, so ist es doppelt vorzulegen. Im letzteren Falle erhalten die Einreicher das eine Exemplar mit einer Empfangsbescheinigung versehen, sofort zurück. Die Marke oder Empfangsbescheinigung ist bei der Ausreichung der neuen Zinsscheine zurückzugeben.

In Schriftwechsel kann die Controlle der Staatspapiere sich mit den Inhabern der Zinsscheinanweisungen nicht einlassen.

Wer die Zinsscheine durch eine der obengenannten Provinzialkassen beziehen will, hat derselben die Anweisungen mit einem doppelten Verzeichnisse einzureichen. Das eine Verzeichniß wird mit einer Empfangsbescheinigung versehen sogleich zurück gegeben und ist bei Aushändigung der Zinsscheine wieder abzuliefern. Formulare zu diesen Verzeichnissen sind bei den gedachten Provinzialkassen und den von den Königlichen Regierungen in den Amtsblättern zu bezeichnenden sonstigen Kassen unentgeltlich zu haben.

Der Einreichung der Schuldverschreibungen bedarf es zur Erlangung der neuen Zinsscheine nur dann, wenn die Zinsscheinanweisungen abhanden gekommen sind, in diesem Falle sind die Schuldverschreibungen an die Controlle der Staatspapiere oder an eine der genannten Provinzialkassen mittelst besonderer Eingabe einzureichen.

Berlin, den 28. Oktober 1890.

Königliche Hauptverwaltung der Staatsschulden.
Sydow.

Dank und Quittung.

Für die hiesige **christliche Herberge zur Heimath** empfingen wir zu Christbescheerung:

Durch Herrn Domprediger **Albertz**: von Hr. Rentier J. 10 M., T. G. 6 M., Frl B. 3 M., N. N. 2 Paar neue Strümpfe, N. N. Strümpfe, Hemden und versch. andere Kleidungsstücke.

Durch Herrn Kaufm. **Hebekerl**: von Hr. Kaufm. Sch. 3 Mark, durch Hr. P. Knuth 10 M., Fr. Wwe. G. 1 M., Fr. P. K. 3 neue Tücher, Rentier H. verschiedene Kleidungsstücke u. Stiefeln, Strümpfe, Frl. H. 3 neue Arbeitshemden.

In der Herberge wurden abgegeben: von Fr. Amtm. E. 19 Paar Strümpfe, 10 Hemden und andere Kleidungsstücke, Frl. B. 4 Hemden und andere Kleidungsstücke, Kaufm. W. P. 3 Hemden und andere Kleidungsstücke, von Ungenannt 1 Paar Stiefel, von Fr. Geh.-Rth Cr. verschiedene Kleidungsstücke, von Hr. W. 2 M., Fr. Amtmann W 5 Paar Strümpfe, von Hr. R. aus H. 4 Paar Strümpfe, 4 Hemden 1 M., von Hr. Th. 3 Paar Strümpfe und andere Kleidungsstücke, v. Hutm. L. 1 Dutzend neue Hüte, von Hr. Kaufm. M. 400 Cigarren, von Fr. K. 10 M., Obl. Schl. 1 Rock, von Kaufm. U. Hemden, Strümpfe, Beinkleider, von Klempnerm. H. verschiedene Kleidungsstücke, Hr. P. Sch. Beinkleider, Fleischerm. Br. mehrere Pfund Fleisch, Fleischerm. M. desgleichen, Brauerei Rauchf. 2 Faß Bier.

Wir danken allen freundlichen Gebern herzlich für diese Liebesgaben, wodurch einer großen Anzahl Armen eine Wohlthat und Festfreude bereitet worden ist.

Der Vorstand:

J. Fricke, Buchhändler, **Albertz**, Domprediger, **E. Bergmann**, Schlossermstr. **Hebekerl**, Kaufmann.

G. Jahme,

Böhmische Bettfedernhandlung, **Poststrasse 12,**
Eingang Ecke Rathhausgasse
empfiehlt einen großen Posten **Bettfedern u. Daunen,** à Pfund **20 Pfg.** bis **1 Mark** billiger wie jede Konkurrenz, desgleichen einen großen Posten **Bettinletts, Bettzeuge, Betttuchleinen, Barchent-Betttücher, Strohsäcke. Bettstellen mit Matratze** zu wirklich auffallend billigen Preisen.

Epilepsie

Heilbar ohne Rückfall, Tausende beweisen diesen wunderbaren Erfolg der Wissenschaft. Ausführliche Berichte, sammt Retourmarke sind zu richten

„Office Sanitas" Paris,
57. Boulevarde Strasbourg.

Vorlesungen für Damen.

(In der Aula der städtischen höheren Mädchenschule.)

Mittwoch, den 14. Januar, 5 Uhr: über Darwinismus (5 Vorlesungen zu 2,50 bezw. 3,50 M.) **Herr Dr. Riehm.**

Herr Direktor Dr. Nasemann wird **Montag, den 26. Januar,** den zweiten Theil seiner Vorlesungen über **„Culturgeschichte"** beginnen; dazu können besondere **Dauerkarten** gelöst werden (10 Vorlesungen zu 5 bezw. 6 M.) Ausgabe der Karten Vorm. 12—1 Uhr im Schulhause **Gartengasse 1.**

J. A.: **Dr. Biedermann.**

Rollenpapier, Pauspapier,

Pausleinwand, farbiges Zeichenpapier in Rollen und Bogen, Pflanzenpapier in Rollen und Bogen, Skizzirpapier in Rollen und Bogen, Rollenpapier auf Leinwand, englische Whatman, Bristol-Carton, feinste Zeichenwerkzeuge, feinste Zeichenmaassstäbe, Reissbretter in allen Grössen, Pantographen, flüssige chinesische Tusche, farbige unverwaschbare Ausziehtuschen nebst sämmtlichen Utensilien für technisches Zeichnen, reichhaltig sortirt, sofort die grössten Aufträge auszuführen.

H. Bretschneider,
Halle a. S., Mauergasse 3,
gegründet 1846.

Bezirk des Königl. Eisenbahn-Betriebsamtes (Wittenberge-Leipzig). Umbau Bahnhof Halle.

Die Lieferung von 420qm Reihenpflastersteine ist zu vergeben.

Preisverzeichniß und Bedingungen sind gegen porto- und bestellgeldfreie Einzahlung von 1,0 Mark von der unterzeichneten Bauinspection zu beziehen.

Angebote sind unter Benutzung des Preisverzeichnisses und Beifügung der anerkannten Bedingungen postfrei und mit der Aufschrift:

„Angebot auf Lieferung von Pflastersteinen"

bis zum **20. Februar 1891, Vormittags 11 Uhr,** an uns einzusenden.

Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Halle a/S., den 2. Januar 1891.

Königliche Eisenbahn-Bau-Inspektion. (Cöthen-Leipzig).

Die Anfuhr von

ca. 12000 Kubikmeter Thon und Sand

aus der pfännerschaftlichen Thongrube zu **Angersdorf** nach der pfännerschaftlichen Ziegelei zu Passendorf soll für die Zeit vom 1. April 1891 bis 31 März 1892 unter den in unserer Registratur, **Mansfelderstraße 41,** einzusehenden Bedingungen im Wege der Wettbewerbung vergeben werden und ersuchen wir Angebote bis zum **31. Januar** d. Js. uns zugehen zu lassen.

Consolidirte Hallesche Pfännerschaft.

Alten u. jungen Männern wird die in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das

gestörte Nerven- u. Sexual-System

sowie dessen radicale Heilung zur Belehrung empfohlen. Freie Zusendung unter Couvert für 1 Mark in Briefmarken.
Eduard Bendt, Braunschweig.

Wohnung, 2 Stuben, Kammer und Küche nebst Zubehör 1 April zu verm. **Friedrichstraße 46.**

Ein wahrer Schatz

für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:

Dr Retau's Selbstbewahrung

80. Auflage. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mark.

Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet, **Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung.** Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt 34,** sowie durch jede Buchhdlg.

Ein **Werkstattschreiber** wird zum baldigen Antritt von einer hiesigen Maschinenfabrik gesucht. Offerten mit Zeugniß-Abschriften und Angabe der Gehaltsansprüche durch die Expedition dieses Blattes unter **K. O. 520** erbeten.

Wir suchen geübte

Mäntel-Näherinnen

Gebr. Sernau.

Ein anständiges junges **Mädchen,** welches perfekt kochen kann und auf dauernde Stelle reflektirt, zur Beaufsichtigung zweier Kinder im Alter von 9 und 10 Jahren sich eignet, bei hohem Gehalt sofort gesucht. Landwirthschafterinnen nicht ausgeschlossen. Offerten mit Zeugnissen, Gehaltsansprüchen u. Photographie unter **C. H 248** an **Haasenstein & Vogler A.-G. Halle** erbeten.

Wohnung, 60 Thl., 1 April zu vermiethen. **Kl. Schlamm 1.**

2 Wohnungen, 1. u 2. Etage zu vermiethen, Preis 350 u. 300 M. Zu erfragen **Krausenstraße 14,** daselbst parterre.

2 Hofwohnungen zu vermiethen **Blücherstraße 2.**

Herrsch. eingerichtete sehr geräumige I. od. II. Etage m. allem Comf. u. Garten à 1350 od. 1200 Mk. sof od spät. miethsfrei. **Blumenstr. 7.**

Sämmtliche Mineralwässer

in stets frischer Füllung.
Emser- u. Sodener Pastillen, Karlsbader Salz, Emser Salz, Salmiakpastillen empfiehlt

H. Quaritsch,
vorm.: **A. Hoene,**
Flora-Drogerie,
54 Leipzigerstraße 54.

Paris 1889 goldene Medaille.

500 Mark in Gold,

wenn **Crème Grolich** nicht alle Hautunreinigkeiten, als Sommersprossen, Leberflecke, Sonnenbrand, Mitesser, Nasenröthe etc. beseitigt u. den Teint bis ins Alter blendend weiß und jugendfrisch erhält. Keine Schminke. Preis Mk. 1,20. Man verlange ausdrücklich die **„preisgekrönte Crème Grolich",** da es werthlose Nachahmungen giebt.

Savon Grolich, dazu gehörige Seife 80 Pfg.

Grolich's Hair Milkon, das beste Haarfärbemittel der Welt! bestehe Mk. 2.— und Mk. 4.—.

Hauptdepôt J. Grolich, Brünn. Zu haben in allen besseren Handlungen.

Halle a/S.:
M. Waltsgott, Drogerie.

Auction.

Dienstag, den 13. d. M. Vormittags 10 Uhr versteigere ich in meinem **Pfandlokal, Kaiser-Wilhelms-Halle, neue Promenade 8** hierselbst zwangsweise:

1 Kleiderschrank, 1 Waschtisch, 1 nußb. Schränkchen, 1 Regulator, 1 gr. Spiegel und **Vormittags 11 Uhr** im **Gasthof zum Röderberge** zu **Giebichenstein** zwangsweise:

1 Sopha, 1 Verticow, 1 Regulator.

Kraft,
Gerichtsvollzieher in Halle.

Feinste vierfach concentrirte

Extrait's

in eleganten Flacons sowie ausgewogen empfiehlt

H. Quaritsch,
vorm.: **A. Hoene,**
Flora-Drogerie,
54 Leipzigerstraße 54.

Domkirchenchor.

Die Uebungsstunde am Mittwoch, den 14. d. M., fällt aus.

Der Vorstand.

Junger Mann, welcher Lust hat, sich als

kunstgewerbl. Zeichner

ausbilden zu lassen, unter günstigen Bedingungen als **Lehrling gesucht.** Derselbe muß **Talent zum Zeichnen** und **gute Schulkenntnisse** haben.

Herm. Schurade,
Artistische Anstalt, Wuchererstr. 9.

Eine alleinstehende Dame

sucht eine kleine Stube mit Kammer und erbittet Offerten unter **A. Z. 1000** durch die Exped. ds. Bl.

I. Etage, 4 Stub., 3 Kammern und Zubehör per 1. Januar zu vermiethen. **Blücherstraße 2.**

Gestern im Stadttheater ein Portemonnaie verloren. Geg. Belohnung abzugeben in der Expedition d. Blattes.

Statt besonderer Meldung.

Es hat dem Herrn gefallen, meine liebe Nichte

Pauline Rosalie Glaser

nach kurzem aber schwerem Leiden heute Nachmittag 3½ Uhr im 40. Lebensjahre zu sich zu nehmen.

Dies zeigt hiermit im Namen der Hinterbliebenen tiefbetrübt an.

J. Chr. L. Glaser.

Halle, den 10. Januar 1891

Die Beerdigung findet Dienstag Nachmittag 3 Uhr von der Kapelle des Nordfriedhofes aus statt.

Für den Inseratentheil verantwortlich **Julius Gubitz in Halle.**

Verlag und Druck von R. Kretschmann in Halle.
Expedition des Halle'schen Tageblattes: Große Ulrichstraße 19, geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends